

Sommerserie «Abseits» II*: RC-Car-Racing

Mental und mechanisch herausgefordert

Körperlich muss man nicht fit sein, um dem RC-Car-Racing – oder Modellautorennsport – zu fröhnen. Mental verlangt dieser Sport den Fahrern aber einiges ab.

sg. Nur ein leises Surren der Elektro-Modellautos ist zu hören auf der Modellsportanlage «Hülften-Ring» in Frenkendorf. Die Sonne scheint – zum ersten Mal seit Wochen. Endlich können Matthias Meier aus Sissach und Lars Weisskopf aus Wittinsburg wieder Trainingsrunden drehen. Sie stehen auf dem Fahrerpodest oberhalb der Rennbahn, steuern ihre Autos mit den Fernbedienungen – und schweigen.

«Am Wochenende ist es hier um einiges lauter», sagt Philippe Gross, Vorstandsmitglied des Modellautoclubs «PS93». Denn dann seien «die Italiener mit ihren Benzinern» hier. «Die



Lars Weisskopf, Matthias Meier und Philippe Gross (von links) haben eine gemeinsame Leidenschaft: Den Modellautorennsport. Bilder Stefanie Gass



So sieht kein Spielzeug aus: Modellautorennfahrer sind auch Mechaniker.

Fahrer sind fast noch lauter als die Fahrzeuge», sagt Gross und lacht. Gross war vor einigen Jahren ein ambitionierter Modellautofahrer, wollte in der Buggy-Klasse (Mini-Off-Roader) sogar Schweizer Meister werden – und holte dreimal den Vize-Meister-Titel. Heute nimmt er es etwas gemächlicher. «Aber Mo-

dellautos sind noch immer meine Leidenschaft.»

So geht es auch Matthias Meier, der an diesem Abend Trainingsrunden dreht. Er ist vor etwa zehn Jahren durch einen Schulkollegen «angesteckt» worden – und ist danach von Beginn an Rennen gefahren. In der gesamtschweizerischen Jahreswertung fährt er heute jeweils auf einen Rang zwischen zehn und 15. «Ich fahre ein bisschen mit», sagt er bescheiden. Sein Trainingspartner Lars Weisskopf wird übrigens Anfang August an den Europameisterschaften der Tourwagen in Frankreich teilnehmen.

Modellautofahren ist in der Schweiz allerdings kein verbreiteter Sport und Geld verdienen kann man damit schon gar nicht. In die entsprechende Ausrüstung, um Rennen fahren zu können, investiert man zuerst einmal viel: «Auto und Fernsteuerung mit allem Drum und Dran kosten etwa 3000 Franken», sagt Meier. Nach dieser Erstauslage kommen dann jährlich die Clubbeiträge und Kosten für Ersatzteile, Pneu oder neue Akkus dazu. «Spielzeuge sind diese Modellautos definitiv nicht», so Philippe Gross. Und Spon-

soren zu finden sei in der Schweiz praktisch unmöglich. «Weltweit gibt es nur etwa 20 Profis im Modellautosport.»

Auf die Frage, ob denn dieses Hobby überhaupt ein Sport sei, schweigt der Sissacher Meier erst einmal. Dann sagt er: «Nach einem Renntag ist man schon kaputt.» Aber mit körperlicher Anstrengung habe das nicht viel zu tun. «Wir müssen mental stark sein.» Koordination und Konzentration seien die Schlagwörter. Denn auch wenn das Modellauto auf der Rennbahn gegen den «Lenker» fährt, müsse man in die richtige Richtung steuern.

«Nach einem Renntag ist man kaputt.»

Matthias Meier, Sissach

Überhaupt: «Die Rennen werden in den Kurven entschieden», sagt Gross. Darum sei es extrem wichtig, die richtige Linie zu haben. Diese suchen Matthias Meier und Lars Weisskopf auch am Donnerstagabend. Nur fünf Minuten lang, dann müssen die Akkus wieder aufgeladen werden. Während

Sommer 07
Abseits

die Akkus im Ladegerät stecken, putzen die Fahrer ihre Modellautos, schrauben an ihnen herum – oder fachsimpeln.

Überhaupt sei das Kollegiale ein wichtiger Bestandteil: «Hier ist eigentlich meistens jemand, wenn das Wetter schön ist», sagt Gross, als er abseits der Rennbahn an einem Tisch sitzt. Dann werde die «Clubbeiz» (ein überdachter Sitzplatz mit Kiosk) zum Treffpunkt. Und es sei bei ihnen nicht anders als in anderen Sportvereinen: der gemütliche Teil macht Trainings- und Renntage erst richtig komplett.

*Bisher erschienen: Distanzreiten: Faszination und Freiheit in fremdem Gelände («Volksstimme» vom 13. Juli, Seite 8). Wird fortgesetzt.



Der Sissacher Matthias Meier gehört in der Jahreswertung jeweils zu den 15 besten Schweizer Fahrern.

Was ist RC-Car-Racing?

VS. Remote-Control-Car-Racing (RC-Car-Racing) heisst auf Deutsch «Ferngesteuertes Modellautorennen» oder dem Sinn nach «mit ferngesteuerten Modellautos Rennen fahren». Weil es sich englisch wohl einfach besser anhört, wird das Hobby auch hier RC-Car-Racing genannt.

Der «Modellautosport» ist ein vielseitiges Hobby: Beim Zusammenbauen sehr kleiner Teile und elektronisch-ferngesteuerter Bauteile ist Fingerfertigkeit gefragt, beim Lackieren der Karosserien Kreativität, beim Abstimmen und Fahren auf einer Modellautopiste Talent und Geduld. Bei diesem Hobby ist man immer Fahrer, Mechaniker und Manager gleichzeitig.

Als besonderer Nervenkitzel gilt, Rennen zu fahren. Die Mitglieder des Modellautoclubs «PS93» nehmen an vielen Rennen im In- und Ausland teil, zudem organisiert der Club auf der Modellsportanlage «Hülften-Ring» in Frenkendorf über die Saison verteilt auch selbst Rennen. Bei den Rennen stehen zwei Dinge im Zentrum: Zum einen will man sich mit den anderen messen. Zum anderen ist der Spass und der Austausch untereinander oft genauso wichtig.

Grundsätzlich wird bei den Modellautos zwischen «Verbrennern» und «Elektroautos» unterschieden. Während die «Verbrennerrennläufe» (benzinbetriebene Modellautos) zwischen zehn und 30 Minuten dauern und die Autos Höchstgeschwindigkeiten bis zu 105 Kilometer pro Stunde erreichen, dauern Elektorennläufe immer fünf Minuten. So lange hält der Akku, bevor er wieder aufgeladen werden muss. Elektroautos fahren mit Höchstgeschwindigkeiten bis zu 85 Kilometer pro Stunde zwar weniger schnell als die «Verbrenner», können aber schneller beschleunigen. An einem Renntag werden immer mehrere Rennen bestritten: Vorläufe und Finalläufe.

Damit die Rennen alle Bedürfnisse abdecken gibt es verschiedene Kategorien, in denen gefahren werden kann. Unterschieden werden erstens die Autotypen (Formel 1/Gruppe C, Tourwagen oder Buggys), da sich diese grundlegend in ihrer Konstruktion und Bereifung unterscheiden. Auch die Rennstrecken sind unterschiedlich. Zweitens wird in der Tourenwagenklasse nach dem Können unterschieden (Amateurklasse und Expertklasse): Je höher die Klasse desto besser und schneller sind die Autos – aber die Materie wird auch schwieriger und teurer.

ZUM VEREIN

VS. Der Modellautoclub «PS93» mit Sitz in Frenkendorf wurde 1993 gegründet. Momentan zählt er 50 Mitglieder aus der Nordwestschweiz. Der Club ist einer der erfolgreichsten der Schweiz, haben seine Mitglieder doch schon 34 Schweizer-Meister-Titel in diversen Kategorien gewonnen. Präsiert wird er von André Denicola. Den Vorstand des Clubs bilden fünf Leute. Momentan sind dies André Denicola (Präsident, Lausen), Daniel James (Vize-Präsident, Frenkendorf), Markus Mathys (Kassier, Basel), Roland Büchi (Aktuar, Liestal) und Philippe Gross (Internet, Liestal). Mehr Informationen zum Club gibt es im Internet unter www.ps93.ch.